

## Chancen und Grenzen eines Bürgerhaushaltes

von Manfred Becker, Mitglied der SPD-Fraktion Lichtenberg

und Vorsitzender des Ausschusses für Haushalt, Finanzen und Personal der BVV Lichtenberg

„Bürgerhaushalt“ oder „Beteiligungs-haushalt“ oder „partizipativer Haus-halt“ sind synonyme Bezeichnungen für Verfahren der Aufstellung von kommunalen Haushalten unter unmittelbarer Beteiligung der Bürgerschaft am Diskussionsprozess über die Verteilung der Haushaltsmittel auf die einzelnen Leistungsbereiche der Verwaltung. Eine ganze Reihe von Kommunen von Südamerika über Großbritannien bis Deutschland haben diese Weise der Haushaltsaufstellung erprobt und berichten von guten Erfahrungen. In Deutschland sind es bis jetzt aber nur Klein- und Mittelstädte. Das Bezirksamt Lichtenberg hat am 27.08.03 in einer Vorlage zur Kenntnisnahme seine Absicht mitgeteilt, dieses Verfahren bei der Aufstellung des Bezirkshaushaltes 2006 anzuwenden und als Projekt in die Reformagenda Berlins einzubringen. Seitdem ist vom Bezirksamt regelmäßig im Haushaltsausschuss über den Fortgang berichtet worden und es wurde auch eine bezirkliche Arbeitsgruppe gebildet, an der die Fraktionen der BVV beteiligt sind. In dieser Arbeitsgruppe reifte die Erkenntnis, dass für die Aufstellung des Bezirkshaushaltes 2006 die Zeit zu weit fortgeschritten ist und dass es deshalb um den Bezirkshaushalt 2007 gehen muss. Der Beteiligungsprozess muss aber bereits Anfang 2005 einsetzen, um genügend Vorlauf für die Artikulation von Vorschlägen der Bevölkerung noch vor der Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes durch das Bezirksamt zu ge-

winnen. Eine Info-Broschüre für die Bürgerinnen und Bürger (sog. lesbarer Haushalt) wird in den üblichen Prozess der Haushaltsaufstellung einführen, unvermeidbare haushaltstechnische Fachbegriffe erläutern, die unterschiedlichen Zuständigkeiten von Bund, Land Berlin und Bezirk sowie innerhalb des Bezirkes verdeutlichen, ausgewählte Produkte ausführlich darstellen und Handlungsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger aufzeigen. Vorgesehen sind ferner Anschreiben an eine größere Anzahl von Lichtenbergern mit der Einladung sich zu beteiligen, dasselbe im Internet, Bürgerforen in Lichtenberger Stadtteilen, Bündelung und Priorisierung der u.U. sehr verschiedenen Vorschläge. Als Chancen sehe ich: Es könnte gelingen, bei einer gewissen Anzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern über die Jahre hinweg ein größeres Interesse an politischen Prozessen, mehr Sachkunde sowie fairere Beurteilung zu erzeugen, die zu Recht beklagte Demokratieskepsis und gleichzeitige Empfängermentalität zu relativieren und Lust zur Nutzung derartiger Mitwirkungsmöglichkeiten zu gewinnen. **Freilich ist eine solche partizipative Haushaltsaufstellung kein Allheilmittel gegen Politikverdrossenheit.** Die Grenzen solcher Mitwirkung bleiben dort, wo die gewählten Organe ihre Kompetenzen haben. Dies könnte ernüchternd und enttäuschend auf diejenigen wirken, deren Vorstellungen nicht aufgegriffen werden. Auch die Erfahrung fehlender kommunaler Vollautonomie ei-

### Große Erfolge – klein gemeldet

■ Dem Bezirk Lichtenberg ist es gelungen für das Jahr 2005 einen erheblichen Überschuss im Rahmen der Budgetierung zu erwirtschaften.

**Die Finanzaufweisung des Senats für den Bezirk Lichtenberg wurde deshalb um 8,22 Mio. € erhöht!**

Diese positiven Veränderungen sind Ergebnis der 2003 eingeleiteten strukturellen (Spar-)Maßnahmen zur Konsolidierung des Bezirkshaushalts. Trotzdem konnten wir z.B. im Bereich des Gesundheitsamtes durch konsequentes Bewerten aller Aufgaben viele Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger erhalten. Die BVV muss nun klären, was mit der erhöhten Zuweisung finanziert werden soll. Unser Ziel ist es dabei, Aufgaben im Sinne des kommunalen Handlungsprogramms „**Besser leben – gesunder, kinder- & familienfreundlicher Bezirk**“ zu untersetzen.

nes Berliner Bezirkes (z.B. kein eigenes Steuererhebungsrecht) könnte ähnlich wirken.

Für uns Lichtenberger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kann es nur das nüchterne, redliche und konstruktive Engagement für den Bürgerhaushalt geben, frei von zur Schau gestellter Euphorie, wie ich sie zur Zeit bei der PDS sehe, frei aber auch von unbeteiligtem Pessimismus.

Diskutieren Sie

mit **Prof. Dr. Dr. Karl W. Lauterbach**

(Direktor des Institutes für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie der Universität zu Köln)

zum Thema

**„Bürgerversicherung versus Kopfpauschale“**

am **22.10.2004** um **19.30 Uhr**

im paritätischen Medizinzentrum am Krankenhaus Lichtenberg,  
Frankfurter Allee 231a, 10365 Berlin (direkt am U-Bahnhof Lichtenberg)

**Gastkommentar**diesmal von **Jens H. Ahrens**,

Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Neukölln-Lichtenberg e.V.

**Gütesiegel für AWO-Kitas****Qualität der AWO-Kitas in Berlin nach DIN EN ISO 9000:2000 durch Zertifikat des TÜV bestätigt!**

Mehr als zwei Jahre wurde daran gearbeitet. Die AWO-Kindertagesstätten bereiteten sich intensiv vor und entwickelten ihr eigenes Qualitätsmanagementsystem. Ein langer und zeitweise auch schwieriger Prozess fand mit der Zertifizierung seinen ersten Schlusspunkt. Die Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt bildeten zunächst ein gemeinsames Verbundsystem und verständigten sich auf die AWO-Standards, die durch ein bundesweit gültiges Musterhandbuch vorstrukturiert und nach intensiver Bearbeitung auf die Berliner Verhältnisse heruntergebrochen wurden. Dabei war besonders wichtig, einerseits die Eigenständigkeiten der Einrichtungen zu bewahren, andererseits aber auch die gemeinsamen Standards zu beachten. Be-

sonderen Stellenwert hat natürlich das AWO-Leitbild und sein Bezug zur Wirklichkeit in den jeweiligen Einrichtungen. Von den Auditoren des TÜVmed und

und Kindertagesstätten sind daher sehr stolz darauf, den Eltern in unseren Kitas aber auch darüber hinaus sagen zu können, dass ihre Kinder nunmehr Kindertagesstätten mit anerkannter Qualität besuchen. Noch nicht dabei waren natürlich die erst in diesem Jahr hinzugekommenen Kitas in der Charlottenstraße und die ab 01.01.2005 hinzutretende Kita in der Honnefer Straße. Für die beiden Häuser wird gerade ein Plan entwickelt, das Qualitätssystem zu übertragen. Das Team in der Charlottenstraße arbeitet schon mit Feuereifer an dem Prozess. Gleichzeitig finden dort die ersten Baumaßnahmen statt. Noch gerade rechtzeitig zur Heizperiode erneuert der Träger aus Eigenmitteln die komplette Heizungsanlage des Hauses.



AWO Bundesverband wurde uns ins Stammbuch geschrieben, dass dies in den Einrichtungen unseres Kreisverbandes vorbildlich gelungen ist. Kreisverband

So wirbt Lichtenberg

**Nicht nur nach Mitte! –****Tourismuswerbung und Entwicklung von Andenken gefordert**von *Kerstin Beurich, Vorsitzende der SPD-Fraktion Lichtenberg*

Wir haben uns Gedanken gemacht, wie ein höherer Bekanntheitsgrad Lichtenbergs erzielt und ein positives Image verbreitet werden kann. In diesem Sinne brachten wir zwei Anträge in die BVV am 15.09.04 ein: Zum einen wird das Bezirksamt ersucht, im Rahmen eines Tourismus-Projektes geeignete Aktivitäten zu entfalten, um in den Partnerstädten des Bezirks für die touristischen Sehenswürdigkeiten in Lichtenberg zu werben, damit Berlin-Reisende aus diesen Städten angeregt werden, neben den Attraktionen im Stadtzentrum, auch unseren Bezirk zu besuchen. Mit einer solchen Initiative kann nicht nur ein Beitrag zur Stärkung der Wirtschaftskraft unseres Bezirks, sondern auch zur Vertiefung der

partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Lichtenberg und seinen Partnerstädten geleistet werden. Der Antrag wurde zunächst in den Ausschuss für Wirtschaft und Beschäftigung überwiesen.

Zum anderen wurde das Bezirksamt ersucht, ein Konzept zu erarbeiten, wie für private Anbieter die Voraussetzungen geschaffen werden können, Andenken zu entwickeln und zu verkaufen, die das Bezirkswappen, das grafische Symbol „Lichtenberg“ oder den Slogan „Besser leben...“ tragen. Ziel des Konzeptes soll sein, den Bezirk Lichtenberg über seine Grenzen hinaus bekannter zu machen und Einnahmen durch die Vermarktung Lichtenberger Hoheitszeichen und Lo-

gos zu erzielen. Außerdem kann ein ortsbezogenes Andenken auch für Touristen ein schönes „Mitbringsel“ sein. Der Antrag wurde bei zwei Enthaltungen beschlossen.

**Impressum:**

**Herausgeber: SPD-Fraktion in der BVV Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, 10367 Berlin, Tel.: 57795448 Fax: 57795449 e-mail: fraktion@spd-lichtenberg.de web: www.spd-lichtenberg.de V.i.S.d.P.: Kerstin Beurich Redaktion und Satz: Kerstin Beurich, Kurt Hemmerlein, Boris Schymetzko**